

## Summary – summer camp

### English Course 2012

Um den Teilnehmer/innen des Englischkurses in einer Woche möglichst viele Hilfen für das kommende Schuljahr an die Hand zu geben, waren die Lerninhalte so aufbereitet, dass sie von praxisgerechten Tipps und Lernstrategien flankiert wurden.

Neben punktuellen Schwächen (Wiederholung englischer Zahlen, Jahreszeiten, Datum, Wortarten, Satzbau,...), die die individuelle Rückmeldung der Stammschulen und meine Erhebung am Montag ergeben haben, soll deshalb besonderer Wert auf die Wortschatzarbeit gelegt werden.

Durch die gezielte Erweiterung des methodischen Repertoires hinsichtlich des Lernens von Vokabeln – u.a. durch Merkgeschichte, Trainingskasten, Verknüpfungen erstellen, Laufgedicht, verbessertes Anlegen des Vokabelhefts - werden die Schüler/innen dazu befähigt, ihren Lernalltag zukünftig abwechslungsreicher und für sich motivierender zu gestalten.



In enger Abstimmung mit Herrn Putze fanden sich Anknüpfungspunkte zum Kunstprojekt „Skulpturen aus Schrott und Holz“. Die erarbeiteten Wortfelder wurden nicht bezugslos gewählt, sondern gemeinsam von der Gruppe dem Kontext „at the garage“ / „working with

tools“ entnommen. Insbesondere das fachgerechte gemeinsame Fällen eines 14 Meter hohen, morschen Baums auf dem Akademiegelände bot vielfältige sekundäre, bilinguale Sprachanlässe. Die dabei von den Schülern vermissten Vokabeln wurden im Wörterbuch oder Internet in unmittelbarer zeitlicher und örtlicher Nähe zu der Kunstwerkstätte recherchiert.

Im Unterricht diente die gemeinschaftliche Erfahrung dazu, die Vorgangsbeschreibung „how to chop down a tree“ in Form von einfachen Aussagesätzen selbstständig zu formulieren. Die Kooperation mit Herrn Putze zielte darauf ab, auch in Arbeitsphasen den Schülern ein lernförderndes „Sprachbad“ zu bieten, weshalb gerade praktische Phasen bilingual gestaltet wurden. Der Umgang mit Realobjekten vereinfachte das Verstehen für die Schüler und verhinderte Frustration. Ein kreativer Umgang mit Sprache macht Lust auf Englisch. Insbesondere der Namensfindungsprozess für die entstehenden futuristischen Gefährte und Fantasieobjekte ( „drilling trunk“, „toilet coaster“ ) sorgte für eine heitere Arbeitsatmosphäre und motivierte Mitarbeit.



Die handwerkliche und körperliche Tätigkeit als ausgleichendes Element zur Kopfarbeit der Unterrichtseinheiten bot eine ideale Ergänzung, die die Grenzen zwischen Unterricht und Freizeitgestaltung für die Teilnehmer verwischte.

Am Ende der Woche gelang es der Gruppe eine Kurzpräsentation über das Entstehen der Arbeitsergebnisse an der Schlossakademie zu halten. Darin wurden die Lerninhalte der Woche unter Beachtung wiederholter Grammatikregeln und des erarbeiteten Wortschatzes

in einfachen englischen Aussagesätzen zusammengeführt. Besonders motivierend: Die Objekte werden in den Skulpturenpark der Akademie aufgenommen.

Damit für die Gruppe zu jedem Zeitpunkt der eigene Arbeitsfortschritt ablesbar war, haben die Schüler/innen einen Punkteplan erhalten, der am Ende einer jeden Einheit ausgefüllt wurde. So entstand im Laufe der Woche ein stichwortartiges Tagebuch, das - gleichsam einer Inhaltsangabe - für die notwendige Transparenz sorgte und Anlass zur Reflektion bot.

Wir haben die Hoffnung, dass diese Sammlung mit allen praktischen Ideen, sowie die gewonnen Impulse und Eindrücke dazu beitragen, dass die Schüler/innen diese tatsächlich auch in ihrem Unterrichtsalltag einsetzen, zumindest aber zu einer verbesserten Arbeitshaltung führen.

Mathias Eisele

